

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 2 (1851)

Noch ein Wort

über die Bständigkeit der Carlomannischen Urkunde

v o n

Dr. und Professor M. Robitsch.

Durch wiederholte gründliche Erörterungen, mögen sie auch zur Zeit noch einander widersprechende Resultate liefern, kann die geschichtliche Wahrheit nur gewinnen. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß die auf eine geistreiche Combination von urkundlich feststehenden Thatsachen, — sonstigen geschichtlichen Daten, — und ansprechenden Conjecturen gegründete Behauptung, daß die im vorigen Artikel besprochene Urkunde für Dettingen ausgestellt sei, allerdings vieles für sich habe. Doch können wir nicht umhin, diesen „Bemerkungen“ einige Bedenken anzuhängen.

Die Beweise, die hierin für Dettingen sprechen sollen, sind hauptsächlich folgende:

1. Daß diese Urkunde sich auch in den Kopial-Büchern von Dettingen vorfinde.
2. Daß die Reliquien des h. Maximilian und der h. Felicitas nicht in Ostiach, wohl aber in Dettingen einst hinterlegt gewesen seien.
3. Der Name „Otigas,“ der mit Annahme eines Schreibfehlers, wohl auf Dettingen, nicht aber auf Ostiach deutet.

Was nun die erste Behauptung betrifft, so ist wenigstens aus der citirten Stelle, Nr. 2, Mon. boica, XXXI. p. 109 nicht erweislich, daß es jemals einen „Dettinger Kopisten“ und „Dettinger Kopial-Bücher“ gegeben habe. Die Herausgeber der Mon. boica haben laut der dortigen Anmerkung diese Urkunde ex libris copial. pataviensibus genommen. (Bergl. p. 18) In die-

sen drei Passauer Kopial-Büchern kommen aber, wie eben dort zu ersehen, gar verschiedene Urkunden vor, die weder nach Dettingen, noch nach Passau gehören, und es konnte auch die Abschrift einer Urkunde aus und für Ostiach darin einen Platz finden. Auch Aventin weiß nichts von Dettinger Kopial-Büchern, und erklärt über die in seiner Hist. Otting. abgedruckten Urkunden, worunter auch unsere: „Vigileus pont. Bathavinus et Ph. Tancer sacerdos a secutis horum mihi copiam fecerunt,“ wobei er bemerkt, es seien: „Diplomata vetusta, literarumque monumenta, quae ad huc Bathaviae exstant,“ was wenigstens in Betreff unseres Diplomes sicher nicht der Fall war. Martin Eisenstein, Propst zu Dettingen, beruft sich in seinem Buche: „Unser liebe Frau zu Altötting,“ Ingolst. 1588, bei der Geschichte dieses Ortes, wo auch unsere Urkunde mit sehr entstelltem Texte vorkommt, — bis zum Jahre 1228 immer nur auf Aventin, erst bei diesem Jahre citirt er „Chronica Otting.“

Wenn daher das Vorkommen von eigentlichen Dettinger Kopial-Büchern nicht anders woher nachzuweisen ist, so bezweifeln wir die jemalige Existenz derselben.

Mit dem zweiten Punkte, nämlich mit dem Beweise, daß die Reliquien des h. Maximilians und der h. Felicitas zu Dettingen gewesen seien, hat es aber eine eigene Bewandniß. Abgesehen von den in den Notizen p. 136 und *) p. 137 citirten Werken: „Buchner“ und „Beschreibung des Churf.“ etc., die uns nicht zur Hand sind, führen alle übrigen Beweise, daß diese Reliquien zu Dettingen gewesen seien, und von dort nach Passau gerettet wurden, auf Aventin in seinen Annal. Boj. und hist. Otting. als auf den ersten Gewährsmann zurück. Was sagt aber Aventin? In hist. Otting. heißt es: „Sacra quae in coenobio veteri Utino recondita fuerant, aut alicubi inforsa aut alio translata sunt.“ Dann in Annal. Boj.: „Sacerdotes cum lacris, brachio Philippi, D. Maximiliano et aliis divorum pignoribus Bathaviam confugiunt, eosque in pariete condunt etc.“ Nun aber die Hauptsache, — woher weiß Aventin, daß namentlich die Reliquien des h. Max. und der h. Felicitas in Dettingen gewesen seien? In seiner hist. Otting. bei Ludewig p. 387 steht die Antwort hierauf: „Carlomannus ... multorum divorum ossa ibidem condidit. ... Brachium

nimirum divi Philippi, divum Maximilianum, divam Felicitatem, quemadmodum haec omnia latius in tabulis infra subjunctis continentur.“ In diesen „tabulis infra subjunctis“ (Abschriften von Urkunden) geschieht aber nirgends eine Erwähnung der Reliquien des h. Mar. und der h. Felicitas, als einzig und allein in der Abschrift unserer Urkunde. Offenbar verlegt also Aventin diese Reliquien nach Ottingen, weil es in — unserer Urkunde so steht. Wenn man nun den wichtigen Umstand nicht außer Acht läßt, daß Aventin ohne alles Bedenken statt „Otigas“ — „Otingas“ gelesen und geschrieben hat, so werden wir kaum irren, wenn wir hier einen geschichtlichen Cirkelbeweis vermuthen, der etwa so lautet:

1. Diese Urkunde Carlmann's ist für Ottingen (Otinga) ausgestellt, folglich ist erwiesen, daß die darin genannten Reliquien einst in Ottingen gewesen sind.
2. Da nun hieraus erwiesen ist, daß diese Reliquien einst in Ottingen gewesen, so ist klar, daß diese Urkunde für Ottingen ausgestellt ist, obgleich es hier nur „Otigas“ heißt.

Nur erst dann, wenn ein Beweis, der von Aventin und dieser Urkunde gänzlich Umgang nimmt, für das einstmalige Vorhandensein dieser Reliquien in Ottingen aufgebracht werden könnte, müßte obige Vermuthung fallen. Wir setzen nur noch bei, daß die Geschichte mit den Reliquien des h. Mar. heut zu Tage noch nicht fester stehen dürfte, als sie Hansig fand, welcher in der oben p. 133 N. ***) citirten Stelle II. p. 60 sagt: „Res adeo obscura est, ac veteribus destituta documentis, ut statui pro certo nihil possit.“

In Betreff des Namens „Otigas“ endlich wurde schon oben bemerkt, daß Aventin unbedenklich „Otingas“ liest und schreibt, und daraus seine Folgerungen zieht. Auch die Mon. boica haben „Otingas.“ Daß hier oder dort diese Lesart nur „berichtigend“ aufgestellt werde, ist zu bezweifeln, weil nirgends eine Bemerkung beigelegt ist, sondern es hat wenigstens Aventin das „Otingas“ ohne Ahnung, daß es im Originale anders siehe, hingenommen. Daß aber in einer so sorgfältig geschriebenen Urkunde, wie es die fragliche ist, gerade im wichtigsten Worte ein Schreibfehler unterlaufen sei, ist eine Annahme, deren Wahrscheinlichkeit min-

destens nicht größer sein dürfte, als jene, daß das t in Otigae im Laufe der Jahrhunderte sich in ein s umbildete, wo dann das Ossiach unschwer sich ergibt; wie z. B. Batavia = Passau, Cazari = Katharer, und selbst nach dem Herrn Verfasser Ozzius = Ottokar.

Noch einen, unserer Meinung nach sehr gewichtigen Umstand müssen wir berühren. Ossiach wäre also eine Colonie von Ottingen; und diese Flüchtlinge aus Ottingen haben nie zurückgeblift nach ihrem Stammhause, wo ja — man sollte glauben, ihr Theuerstes — die Gnadenkapelle mit dem Bilde unverfehrt geblieben war?! Und auch bei ihren Nachkommen soll diese Erinnerung an ihre Abstammung so ganz verwischt worden sein, daß nicht eine Spur in der Geschichte, auch nicht eine Sage sich erhielt?! — Wahrlich ein Vorgang, der in der Geschichte der Klöster ohne Beispiel dastehen dürfte.

Mit diesen Bedenken wollen wir jedoch keine weitere Polemik über diesen Gegenstand hervorrufen, sondern meinen, daß derselbe vor der Hand füglich auf sich beruhen dürfte.